

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Nitzberg, Alexander
Farbenklavier

Gedichte

© Suhrkamp Verlag
978-3-518-42277-9

SV

Alexander
Nitzberg
Farbenklavier
Gedichte
Suhrkamp

Der Autor bedankt sich bei der Kunststiftung NRW für die
Unterstützung seiner Arbeit an diesem Gedichtband.

Erste Auflage 2012
© Suhrkamp Verlag Berlin 2012
Alle Rechte vorbehalten,
insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags
sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,
auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42277-9

1 2 3 4 5 6 – 17 16 15 14 13 12

I Farbenklavier

*»Scriabin's music sounds like I think – sometimes.
Has that far-off cosmic itch. Divinely fouled up.
All the fire and air ... It was like a bath of ice;
cocaine and rainbows.«*

Henry Miller

... al fine

*Abends enden die Sinne
mit dem Tag.
Ich dagegen beginne.*

*Sprach nicht ein müder Wanderer
ziemlich vag,
ich, das wäre ein Andrer?*

*Was aber wäre das Eine?
Wohl der Rest,
welchen ich jetzt verneine?*

*Alles ist eine Wende.
Das steht fest,
wenn ich am Morgen ende.*

Skrjabin. Schillernde Skalen.
Klangliches Ouija-Brett.
Ein Wohnzimmer voll des Sakralen.
Doctrine secrète.

Träumend von Licht-Geysiren
und vom solaren Gold,
beim morgendlichen Rasieren
den Tod geholt.

»Es gibt keinen Gott, weil ich da bin.«
Lilien und *Prométhée*.
Weltuntergänge. Skrjabin.
Zum Fünfuhr-Tee.

*»Fierce midnights and famishing morrows,
And the loves that complete and control
All the joys of the flesh, all the sorrows
That wear out the soul.«
Algernon Charles Swinburne*

Préludes

I.

Also: Die Pulse bellen,
auch die Pupillen sind
kreisende grüne Libellen,
sommergesinnt!

Sommer: des Südens Winter
mit seiner benebelnden Näh,
wieder streut in den Wind er
Blütenschnee!

Man fülle die Wasserpistole
und ballere sich ins Ohr,
daß dort die glühende Kohle
nicht verschmor'!

Tanzen wir einen Walzer,
bis wir vergessen, daß ...
Dem Herzen entzieht das Salz er,
dem Hirn den Haß.

Einen Walzer: Nicht sollen Wolken
sieben und *acht* und *neun*
und alle, die sonst noch folgen,
uns umbläun.

Einen Walzer heißt: Körper wickeln
in den Dreivierteltakt,
Körper, die innen prickeln
und außen nackt.

*»Wir nahmen ein wenig Zehrung
Aus einem schmalen Boot,
Und stiegen über die Nehrung
Ins Morgenrot.«*

Hugo Ball

Das Meer ist am Himmel erschienen,
der Himmel zerschmolz im Meer.
Ein Unterschied zwischen ihnen
besteht nicht mehr.

Strände rings fingen Feuer,
aber entstiegen dem
unersättlichen Wiederkäuer
als frischer Lehm.

Wie jenes flimmernde Außen,
in welchem du selbst dich sonnst.
Und innen klingen die Pausen
lauter als sonst.

Ein winziger Tropfen Honig,
der Mond im nächtlichen Krug,
ist kaum zu schmelzen. Wieso nicht?
Es ist warm genug!

Also bleibt auf der Zunge
ein bitterer Beigeschmack
und lange noch in der Lunge
der Geruch von Lack.

Ein winziger Tropfen ... Was hat er
dann noch für einen Zweck?
Nicht wirklich mehr als ein matter
fettiger Fleck.

10 Uhr früh. Die Terrasse.
 Gelbes Grapefruit-Gebräu.
 Deine Hand leckt ein Hund der Rasse
Barsoi.

Am Dach gegenüber Möwen,
 ruhen sich aus vom Flug.
 Sie gehn erst dann in die Höh, wenn
 es Mittag schlug.

Ihre Schreie zerschneiden
 den Morgen rasiermesserscharf.
 Hast beides: Genuß und Leiden,
 je nach Bedarf.

Die beiden tragenden Säulen
 übereinandergetürmt,
 mit neuem Kanon der Keulen
 losgestürmt.

Nicht mehr *Jachin* und *Boas*,
 nur noch ein phallischer Pfahl,
 vor dem sich die Stärke Stoas
 empfahl.

Ein neuer behaarter Samson
 »... spanne den Hahn ...«
 (S. 51, Knut Hamsun,
Pan.)

»In Flammen – Bibel und Veden,
Alkoran und Talmud. –
Wahrheit – längst nicht für jeden –
erfordert Mut.

Sprach Zarathustra auch niemals
vom Ich – dem letzten Gebot –
im Traume erschien es ihm – als
Gottes Tod. –

Ein winziges Fünklein Wissen
– das die Feigen verwirrt –
aus dem in den Finsternissen
ein Feuer wird.«

Verschwindend ist das Erschaute,
dennoch ist es *erschaut*:
Leiser werden die Laute,
das Haar ergraut.

Dennoch: Es bleibt die Schwingung
im Ton, in der Strähne Arsen
zurück. Was ist es: Bedingung
oder Versehen?

Einzig der Fluß ist wichtig
von *keimend* bis *längst verstaubt*.
Gesichtslos und zwiegesichtig:
ein Janushaupt.

Sterne: zu Licht erstarrtes
Tönen am Firmament.
Das silberne Horn Astartes
schallt permanent.

Niemals sollen verstummen
die Venus und der Saturn
mit ihrem kosmischen Summen
und Surrn.

Denn was ich als Noten ordne,
ist eine Himmels-Kopie
oder: musikgewordne
Horoskopie.

Selbst über zeitliche Klippen
winkt mir der Gipfel – du.
Ich küsse nicht mit den Lippen,
sondern tu'

es mit den Händen: Sie greifen
in die Klänge hinein,
welche dann langsam reifen.
Hörst du's? Nein?

In Zukunft (in welchem Jahr denn?)
finden sie endlich dein Herz,
durchzucken es mit Milliarden
Megahertz!

Trier und Xanten und Brügge
 stehen uns noch bevor:
 Wir – an den Schläfen flügge –
 sind ganz Ohr!

Römische Therme, Auster,
 nibelungischer Hort.
 Langsam bildet sich aus der
 Luft ein Akkord.

Und später pflückt man genauso
 am Pol, ob Nord- oder Süd-,
 eine winzige Pause
 für unser *Prélude*!

Lauter verstreute Spuren
jener Vollkommenheit, die
beispielsweise im puren
Kristall gedieh.

Klägliche Asche-Reste
einer feinen Brasil.
Faul gewordene Äste
von Yggdrasil.

Wenn's aufzulesen gelänge,
was bestenfalls legendär! –
Lauter verstreute Klänge
des Ur-Lauts, der ...